

Morgue ausgestellt, und de Montaigne erkannte in diesem gebleichten und entstellten Leichnam die Reste Castruccio Cäsarini's. „Er starb und gab kein Zeichen!“

Sie b e n t e s K a p i t e l.

Singula quaeque locum teneant sortita.

Hor. Ars poët.

Maltravers und die Advokaten vermochten von der insolventen Bank nur einen sehr armseligen Theil des Vermögens zu retten, auf welches Richard Templeton so stolz gewesen war! Der Titel erloschen! — das Vermögen dahin! so spottet das Schicksal unsers über das Grab hinaus rechnenden Ehrgeizes! Inzwischen hatte Mr. Douce mit einem ansehnlichen Raube sich nach Amerika geflüchtet; die Bank schuldete beinahe eine Million; das Ankaufsgeld für Visle Court, welches Mr. Douce so begierig gewesen war, in seine Krallen zu bekommen, hatte nicht hingereicht, den Ruin zu hemmen — aber ein großer Theil davon reichte hin, ihm ein ansehnliches Auskommen zu sichern. Wie weit stand Douce an Wiß, an Scharffinn, an Schlaubeit unter Bargrave — und doch hatte er ihn wie ein Kind überlistet. Mit Recht sagt der schlaue kleine Philosoph von Frankreich: „Man kann feiner seyn als ein Anderer, aber nicht feiner, als Alle!“

In Dover traf Maltravers wieder mit Legard zusammen und berichtete ihm den Verlust von Evelinens Reichthum; und er hatte eine Freude an ihm, als er sah, daß dieser Verlust, weit entfernt seine Neigung zu verändern, vielmehr seine Hoffnungen zu erhöhen schien. Sie trennten sich und Legard reiste nach Paris.

Aber hatte Maltravers unterdessen Alice vergessen? Er war nicht zwölf Stunden in London, als er schon einem langen und aufrichtigen Brief alle seine Gedanken — seine Hoffnungen — seine bewundernde und tiefe Dankbarkeit anvertraute. Von neuem und mit feierlichem Ernst flehte er sie an, seine Hand anzunehmen und am Altar die Evelinen gegebene Erzählung zu bestätigen. Der Wahrheit gemäß schrieb er ihr, daß die Bestürzung in Folge seines anfänglichen Glaubens an Bargrave's Lüge — sein leidenschaftlicher Entschluß, alle Spuren einer Liebe zu vertilgen, deren Erinnerung ihn damals mit Abscheu, wie ein Verbrechen erfüllte — worauf dann so bald die Entdeckung von Alicens ausharrender Treue und Liebe gefolgt — das Bild Evelinens von dem Throne entsezt habe, den es bisher in seinen Wünschen und Gedanken eingenommen; mit Wahrheit schrieb er, wie er jetzt überzeugt sey, daß Eveline über seinen Verlust bald werde getröstet seyn durch einen Andern, mit dem sie glücklicher werden würde als mit ihm; mit Wahrheit und feierlich erklärte er, daß, wenn Alice ihn auch jetzt verschmähte — daß, selbst wenn Alice nicht mehr wäre, — er seine Bewerbung um Eveline nicht mehr erneuen,

daß die Erinnerung an Alice die Stelle aller lebenden Liebe einnehmen würde!

Ihre Antwort kam — sie schnitt ihm ins Herz. Sie war so demüthig — so dankbar — sie war noch immer so zärtlich. Ihr selbst unbewußt färbte noch jetzt die Liebe jedes Wort — aber es war eine schmerzliche — verbitterte — zermalmte und mit Füßen getretene Liebe; es war Liebe, stolz gerade in Kraft ihrer Tiefe und Reinheit. Sein Antrag wurde abgewiesen.

Monate vergingen — Maltravers hoffte noch von der Zeit. Der Pfarrer war nach Brook-Green zurückgekehrt, und seine Briefe nährten Ernsts Hoffnungen und bestärkten seine Zweifel. Je mehr Muße er hatte zum ruhigen Nachdenken, um so schwächer wurden ihm jene glänzenden Regenbogenfarben, in welche Eveline gehüllt und gekleidet gewesen — und desto glänzender der heilige Schimmer, der seine früheste Liebe umfrahlte. Je mehr er über Alicens frühere Geschichte, und die eigenthümliche Schönheit ihrer treuen Anhänglichkeit nachsann, um so mehr fühlte er sich von Staunen und Bewunderung erfüllt — um so begieriger, sich zur Seite ein Wesen zu gesellen, das die Natur so gütig und reich mit allen Gaben ausgestattet, welche das Weib zum Engel und Stern des Lebens machen.

Monate vergingen — die Nachrichten, welche Maltravers von Paris erhielt, bestätigten alle seine Vermuthungen — Legards Bewerbung war an die Stelle der seinigen getreten. Jetzt begann Maltravers

zu überlegen, in wie weit Evelinens und ihres künftigen Gatten Vermögen genüge, alle Besorgniß wegen ihres künftigen Schicksals zu entfernen. Das Vermögen ist etwas so Unbestimmtes in seiner Schätzung, seinem Maßstab. Das Geld, der dehnbarste unter allen Stoffen, ist zu viel oder zu wenig, je nach dem Umfang unserer Wünsche und Bedürfnisse. Bei allen seinen guten Eigenschaften war Legard doch von Natur leichtsinnig und verschwenderisch — und Eveline war zu unerfahren und vielleicht zu weich, um seinen Neigungen entgegenzuarbeiten. Maltravers erfuhr, daß Legards Einkommen von der Art sey, daß es eine Sparsamkeit verlangte, die, so fürchtete er, Legard, trotz seiner veränderten Lebensweise, nicht Selbstverläugnung genug haben möchte, durchzuführen. Nach einiger Ueberlegung beschloß er, insgeheim den Rest von Evelinens Vermögen um eine Summe zu vermehren, die — ihr selbst und ihren Kindern zugesichert — die Gefahren verringern konnte, die etwa aus der möglichen Unvorsichtigkeit ihres Gatten entspringen mochten, und sie sicher stellen gegen jene Verlegenheiten, die zu den schlimmsten Störungen des häuslichen Friedens gehören. Er war im Stande, diese Großmuth so, daß sie beiden unbekannt blieb, zu üben, indem er vorgab, diese Summe gehöre zu den Trümmern von Evelinens Vermögen und zu dem Erlös aus den verkauften Häusern in G***, die natürlich in Douce's Bankrott nicht verwickelt waren. Und wenn je Alice die Seinige wurde, so kam ihr Wittthum, welches auf die zu der Villa in

Fulham gehörigen Güter versichert war, auch an Eveline. Maltravers konnte nie annehmen, was Alice einem Andern verdankte. Arme Alice! — Nein! nicht den bescheidenen Reichthum, auf den du mit Freude und Wohlgefallen geblickt hattest, weil er irgend einmal der seinige werden sollte!

Lord Doltimore ist auf Reisen im Orient, — Lady Doltimore, weniger abenteuerlustig, hat ihren Wohnsitz in Rom aufgeschlagen. Sie ist mager geworden, und hat sich zu den Alterthümern und zur Schminke gewendet. Ihre Laune ist auffallend gesteigert — eine nicht ungewöhnliche Wirkung des Laudanums.

Lehtes Kapitel.

Angekommen endlich
In dem erwünschten Hafen!

Shakespeare.

Im August dieses ereignisreichen Jahres war eine Hochzeitgesellschaft auf dem Landhaus der Lady Bargrave versammelt. Die Trauung war eben vorüber, und Ernst Maltravers hatte dem George Legard Eveline Cameron zugeführt.

Wenn auf dem Angesicht dessen, der so die Obliegenheiten des Vaters erfüllte gegen die, um die er einst selbst als seine Braut sich bemüht hatte, ein